

stellung vor allem die Wechselbeziehung zwischen Bahn und Einzellandschaft, der verkehrsgeographische Landschaftswert, und die Verkehrsleistung der Einzelstationen dargestellt worden. Auch methodisch bietet die Arbeit erfreuliche Neuerungen. Neben den Einzellandschaften ist auch das Gesamtgebiet behandelt und den Rückwirkungen der Bahn auf die Anthroprogeographie, auf Bevölkerungsdichte, Siedlungsanlage, Wirtschaft und Gesamtverkehr des Gebiets, erstmalig nachgegangen worden. Hohenzollern nördlich der Donau ist einschließlich seiner Landesbahn unter den Teilgebieten „Südwestalb“ und „Oberschwaben“ voll mitbehandelt, so daß wir einen guten Teil unserer eisenbahnlichen Verkehrsgeographie als Auftakt einer allgemeinen Wirtschaftsgeographie Hohenzollerns nun besitzen. Die literarische Grundlage des in jeder Hinsicht empfehlenswerten Werkes gibt ein Schriftverzeichnis von 202 Nummern. **Dr. S.**

**Haller, Friedr.:** Das Neckarquellgebiet in seiner Entwicklung zur Industrielandschaft. (Öhringen, Rau, 1931, 8°, 132 S., 23 Ktn., 11 Abb., 3.50 M.)

Die reizvolle Aufgabe, die Wandlungen eines landwirtschaftlich armen, überbevölkerten Gebietes mit einer mannigfaltigen Hausindustrie als der Keimzelle kommender Entwicklung bis zu seiner Vollindustrialisierung zu verfolgen, ist von H. vorbildlich gelöst worden. Nicht so sehr ist eine absolute Materialvollständigkeit erstrebt worden, als viel mehr die Herausarbeitung der großen allgemeinen Entwicklungszüge, die geographische Verknüpfung der Wirkungszusammenhänge von Landschaft und ihrer industriellen Wirtschaftsform. Warum sich diese Industrien gerade hier entwickelt und wie sie — dies zahlenmäßig unterbaut — auf die Landschaft zurückgewirkt haben, auf die Bevölkerungsverhältnisse, auf Landwirtschaft, Siedlungswesen usw. wird hier klar und übersichtlich, auch unter reichlicher Verwendung guter, anschaulicher Karten und Tabellen dargelegt. Von Hohenzollern wird nur Wilflingen mitbehandelt; darüber hinaus dürfte aber die fleißige Arbeit für die ähnlich gelagerten Verhältnisse der schon längst untersuchungsbedürftigen hohenzollerischen „Industrielandschaften“ ein vortreffliches Beispiel abgeben und viele Einsichten jetzt schon für sie klären. **Dr. S.**

**Stoll, H.:** Urgeschichte des oberen Gäues. (Öhringen, Rau, 1933, 8°, 135 S., 42 Abb., 4 T., 4 Ktn., 6 M.)

Aufbauend auf eigener, detaillierter Bodenkartierung hat St. in 3jähriger Arbeit diese wahrhaft vorbildliche Urgeschichte eines gut umgrenzten Gebietes, das auch Teile von Hohenzollern in sich schließt, geschaffen. Es handelt sich um eine planmäßige, siedlungsgeschichtliche Durchforschung, die das Werden der Besiedelung von der älteren Steinzeit bis ins Mittelalter hinein verfolgt und besonders ihre Beziehungen zu Bodenart und Klima, die allmähliche Erweiterung der Siedlungsfläche, klarlegt. Auf guten Karten werden die Siedlungsformen vom Jägerlager bis zum alemannischen Hausendorf vorgeführt. Besonders wertvoll ist das wohl vollständige Inventar aller Funde und Fundorte, unter denen auch Hohenzollern öfters erscheint, wobei wichtigere Stücke in Abbildungen vorgeführt werden. Eine solche Darstellung ist es, die unser Land benötigt. Ob man St. nicht für sie gewinnen könnte? **Dr. S.**

**Tübinger Spaziergänge und Ausflüge. Schifahrten.** (4. Aufl. Tüb., Tüb. Chronik, 1932, kl. 8°, 176 S., 90 Pf.)

Der alte Walz, der ganzen Generationen von Wanderlustigen als treuer Führer gedient, ist hier in neuem und ansprechenden Gewande wieder erstanden. Neu bearbeitet erscheint uns vor allem das Gebiet der Alb. Hohenzollern ist

weit nach Süden hin, selbst mit seinem Lauchert- und Donautal, berücksichtigt worden.

**Zur Kartenkunde Hohenzollerns:** Das rührige „Württ. Statist. Landesamt“ in Stuttgart hat eine bereits früher hier besprochene „Übersichtskarte von Hohenzollern 1:200 000“ (1932) in besonders handlichem Format, mit starker Hervorhebung der Waldpartien, deutlichem Verkehrsnetz und nur schwach sich geltend machender Gebirgsplastik, herausgebracht. Von demselben erschien das Blatt 11 „Hech.—Tutt.—Sigmar.“ der „Wanderkarte von Württ. in 15 Blättern 1:100 000“ (1929) in 4 Farben, das aus der „Karte des Deut. Reiches“ zusammengestellt ist. Es umschließt den größten Teil Hohenzollerns, gibt auch die vertikale Gliederung viel stärker und deutlich wieder und ist dadurch, wie auch die eingetragene Wegebezeichnung des Albvereins, als hoh. Wanderkarte besonders geeignet. Von der „Bad. Wasser- und Straßenbaudirektion“ in Karlsruhe ist das Blatt „Meßkirch—Walbertsweiler“ (Nr. 124/3672) der „Neuen topographischen Karte von Baden“ 1:25 000 (1932) berichtigt herausgegeben worden. Klar in der Zeichnung und übersichtlich im Gesamtaufbau läßt die Karte in ihren Höhenlinien den leicht bewegten Geländeaufbau des Gebietes schön hervortreten. Hohenzollern ist auf ihr nur mit Walbertsweiler und einigen Höfen vertreten. **Dr. S.**

**Hohenzollerisches Kalenderwesen:** Seitdem der Hechinger Kalender eingegangen, beherrscht der „Hohenz. Kalender auf... 1934“ (Sigmar., Liehners Hofbuchdr., 1933, 8°, 92 S., Abb.) als Heimatkalender bei uns das Feld. Seine Einteilung ist die übliche, von den wie immer zahlreichen heimatkundlichen Aufsätzen soll Marmons „Wallfahrtskirche St. Anna in Haigerloch“, Stöhrs „Bildeichkapelle bei Efferatsweiler“, Bours „Von hohenz. Städten“ hervorgehoben werden. Die reiche Bebilderung verdient besondere Erwähnung. „Liehners Taschenkalender 1934...“ (Sigm., 12°, 109 S.) ist die Fortsetzung des ehemaligen Lehrerkalenders und durch seinen Überblick über den Aufbau der Reichs-, Staats-, Kommunal- und Kirchenbehörden in Hohenzollern, durch seine Verzeichnisse der Bürgermeister, Geistlichen und Lehrer besonders praktisch: ein hohenz. „Staatshandbuch“ im kleinen! Der „Kalender für die württ. und hohenz. Landwirtschaft 1934“, herausgegeben von der Württ. Landwirtschaftskammer und dem Landw. Hauptverband W. und H. (Stuttg., 1933, 8°), bringt neben Gedichten, Erzählungen, aufklärenden Berufs-Aufsätzen und vielen Abbildungen wie immer eine praktische Übersicht über die zahllosen landw. Berufsvertretungen, Behörden und Vereine, die jedem Landwirt willkommen sein muß. „Der schwäbische Heimatkalender 1934“ (Stgt., Silberburg, 8°, 72 S., Abb.), im Auftrag des Vereins zur Förderung der Volksbildung herausgegeben von H. Reyhing, hat auch bei uns viele Freunde gefunden und läßt öfters hoh. Autoren zu Worte kommen. Er plaudert, in seinem Druckbild besonders sympathisch, diesmal über eine Schwabensfahrt ans Kap, über die Glocken in Sage und Geschichte, Stammbaum und Wappen, Zunftzwang und Gewerbefreiheit, er gibt Gedichte, Erzählungen, auch eine Dialektgeschichte von R. Pflumm-Wesslingen. Der „Kathol. Volks- und Hauskalender für Württ. 1934“ (Stgt., Schwabenverlag, 8°, 122 S., Abb.) führt uns eine bunte Fülle von Erzählungen, Anekdoten, Schilderungen, Gedichten mit reicher Bebilderung vor und berücksichtigt in seinem Jahresrückblick besonders die kirchlich wichtigen Geschehnisse.

Herausgegeben mit Unterstützung des „Hohenz.Geschichts-Vereins“ vom Verlag der Hohenzollerischen Blätter G.m.b.H. Hechingen.  
 Druck: Hohenzollerndruck G.m.b.H. Hechingen — Verantwortl. Walter Sauter, Hechingen.  
 Nachdruck der Originalartikel verboten

Preis im Jahr RM. 2.50 zuzüglich 30 Pfg. Versandkosten, zahlbar an Hohenzollerische Blätter, Postfach 821 Amt Stuttgart